

eben sowohl denen bösen Männern anschlagen könnte/ wann es die fromme Weiber ihnen möchten oder wüßten zu appliciren.

Unterdessen ist auch aus diesem abzunehmen/ daß die Widerwärtigkeit ein kräftiges Mittel seye/ die Wurm der Untugenden zu tödten. Nun schreite ich zugleich zum End meiner geistlichen Warnung/ zur der Lasten und Untugenden/ welche Gott als der beste Seelen Arzt bisweilen uns appliciret; und ermahne zum Schluß alle und jede mit dem weisen Sprach:

Omne quod tibi applicitum fuerit accipe, & in dolore sustine, & in humilitate tua patientiam habe. Eccles. c. 2. **Nimm alles an/ was dir zugesügt wird / und trage es in Schmetzen/ und habe Gedult in deiner Demuth.** Diese Gedult und Demuth wird dir deinen Lasterwurm tödten/ und wird dir hier in dieser Welt vor viel tausend Unglück seyn/ auch dir endlich in jenem Leben zu einer grossen Cron der Seeligkeit verhelffen. Amen.

Am Heil. Oster-Dienstag.

T H E M A.

Pax vobis! Der Fried seye mit euch!

Syn.

Ein Freuden-Stücklein auf der Cythern Jesu.



Es kommt mir unser Heyland in seiner Urständ vor wie der Königliche Prophet David. Dann David von dem Angesicht seines Feinds des Sauls geflohen sasse in einer Höle/ beklagte sein Elend/ und ruffte die Hülff Gottes an: gebrauchte sich unter andern dieser Worten: Exurge gloria mea! Exurge Psalterium & Cithara! Ps. 56. **Erhebe dich meine Herrlichkeit! erhebe dich meine Harpffe und Cyther!** Als wollte er sagen/ nach der Auslegung Lorini in h. l. Ich bin bishero in der Betrübnuß geseßen/ meine Harpffe ist still darnieder gelegen/ und hat mir gar kein Freud gemacht/ aber es hat mir Gott geholfen/ darum stehe auf meine Harpffe und Cyther/ mache ein Lob-Danc/ und Freuden-Stücklein!

A. A. Der H. Bernardus L. de pass. c. 8. reicher uns ein andere Cythern/ darmit ein wahre Oster-Freud zu verursachen/ da er spricht: Cithara tibi factus est sponsus: **Der Seelen Bräutigam Christus ist dir worden zu einer wohlgestimmten Cythern:** Das H. Creuz ist gewesen das Herz/ sein heiliger daran ausgespannter Leib gleichsam die Saiten/ diese haben in den sieben letzten Worten Christi am Creuz einen siebenfachen Klang von sich geben; und bald darauf Contincuit dulcedo Citharæ. Isa. 24. **Hatte der süße Klang der Harpffen ein Ende.** Dann der Seelen-Bräutigam gabe

seinen Geist auf/ und wurde vom Creuz herunter genommen und begraben/ da hiesse es: Suspendimus Organa nostra. Psal. 136. **Wir haben unsere Seitenspiel aufgehende.**

Aber diese geistliche Cyther ist nicht lang still gewesen/ sie ware nicht lang im Grab gelegen/ es hiesse bald wieder: Exurge Gloria mea! Exurge Psalterium & Cithara! **Erhebe dich meine Herrlichkeit! Erhebe dich meine Harpffe und Cyther!** Oder wie S. Aug. sagt: Exurge psalterium Caro divina operans! exurge Cithara Caro Humana patiens! **Stehe auf du Harpffe/ du Göttlicher wunderwüchender Leib! Stehe auf du Cythern/ du Menschliches leydens des Fleisch!** Lasse dich wieder sehen/ erfreue unsere Ohren/ erquickte unsere Herzen/ welche dieser Tagen also betrübt waren! und was ist geschehen?

Diese Cyther hat sich am dritten Tag wieder erhoben/ und bald wieder sehen und hören lassen/ nemlich unser Heyland ist am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten/ hat sich bald wieder vernehmen lassen von seiner Jungfräulichen Mutter Maria/ von Magdalena/ Petro und andern lieben Jüngern/ und hat ihnen heut zwar ein kurzes aber annehmliches Geselcklein aufgemacht/ und von sich hören lassen nemlich: Pax vobis! **Der Fried seye mit euch!** Daß nun dieses ein rechtes Freuden-Stücklein von der Cythern Jesu seye/ so die ganze Welt fröhlich und lustig macht/ will ich erklären in nomine Domini.

Pax

Pax vobis! Der Fried sey mit euch! Dis ist das liebe und kurze Gesäglein / welches uns die Göttliche Cyther heutiges Tags aufmachet: O wol ein annehmliches Gesäglein! Auf welches schon längst die ganze Welt mit grossen Verlangen gewartet; Pax vobis! Der Fried sey mit euch! Dis ist soviel gesagt: Bekümmert euch nun nicht mehr / ich hab überwunden den Tod / Teuffel und Höll / deswegen kömmt ihr billig meinem himmlischen Vatter Lob singen: Alleluja! Kommet / greiffet / rühret mich an / und sehet / daß ichs bin / dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein / wie ich hab; Ich bins selbst.

Nicht nur wünsche ich euch den Frieden / sondern bringe ihn würcklich / dann ich hab Gott meinen himmlischen Vatter versöhnet / den Vergleich mit meinem Blut unterschrieben / den Friedensstörer den Sathan überwunden / die Sünd vertilget / die Schuld ausgelöscht / den Himmel eröffnet / und die Glorie erobert. O Pax vobis! Der Fried sey mit euch! Dis ist ein allgemeines Freuden-Stücklein.

Der Römische Kayser und Mätherich Caligula, wie Suetonius c. 8. schreibt / liesse einen Jüngling mit Ruthen streichen / da er aber an statt des Heulens lieblich sang / wurde der Tyrann also besänftiget / daß er den Zorn in lauter Lieb verändert / und diesem Jüngling zu einem seiner fürnehmsten Bedienten erwehlet hatte. A. A. Wie der gezeisselte ausgespannte Jesus seine Cythern klingen liesse: Pater ignosce illis &c. Vatter verzeihe ihnen! wurde der himmlische Vatter dardurch also begütiget / daß er seine Beleydigter zu angenehmen Kindern und Mit-Erben Christi gemacht hatte / welches er verkündigen wollte / sprechend: Pax vobis! O ein liebliches Freuden-Stücklein! Der heilige Paul. ad Coloss. c. 1. v. 20. schreibt unter andern / daß der Gekreuzigte / nunmehr aber wieder erstandene Erlöser der Welt mit seinem Leyden und Tod seye ein Mittler gewesen / nicht allein zwischen Gott und den Menschen / die er miteinander versöhnet / sondern auch zwischen den Engeln und Menschen / die er auch dardurch zu Frieden gestellt hat: Dann er spricht: Complacuit per eum reconciliari omnia in ipsum, pacificans per sanguinem Crucis ejus, sive quæ in terris, sive quæ in coelis sunt. Diweil es Gott wolgefällig gewesen ist / daß durch ihn alles mit ihm selbst sollte versöhnet werden / diweil er durch das Blut seines Kreuzes alles hat zu Frieden gebracht / so wol was auf Erden ist / als was im Himmel ist. Über welche Wort der H. Chrysof. fraget: Ist dann auch Krieg

und Unfrieden in dem Himmel / daß er all dort alles zu Frieden gestellet? Diese Frag beantwortet er selber mit Ja: Dann obwol in dem Himmel seithero der Niederklag des Lucifers kein Krieg mehr entstanden ist zwischen den Engeln / so ware doch ein unversöhnliche Differenz und Mißverständnuß zwischen den Engeln und Menschen: Dann die Menschen wollten es nicht mit den Engeln halten / sie wollten ihrem Gott und Herrn nicht unterthänig seyn / seinen Gebotten nicht nachkommen / welche Verachtung ihres König denen Engeln so wehe that / als jene des Lucifers und seines Anhangs / sie konnten es nicht leiden / darum aller verbittert schlugen sie oft daffert darein / wie die Historien des Alten Testaments dergleichen Thaten viel anzeigen.

Egyptenland hats erfahren / da ein Engel in einer Nacht in allen Häusern und Familien einen / nemlich den Erstgebohrnen / umbrachte. Der König ennacherib hats erfahren / deme ein Engel in einer Nacht wol 185000. Mann erschlagen hat aus seiner Armee. Der König David hats erfahren / deme ein Engel in wenig Stunden 70000. Mann getödtet. Heliodorus hats erfahren / den die Engel fast zu todt geprügelt haben in dem Tempel zu Jerusalem. Diesem Streit wollte der Sohn Gottes endlich ein End machen / aber wie? Pacificans per sanguinem Crucis ejus: Er hat die Engel und Menschen miteinander verglichen und versöhnet durch sein Leyden und Sterben / durch sein am Creuz vergossenes Blut.

Exod. c. 12. hatten die Engel einen Befehl Gottes / keinem / weder Menschen noch Viehe / in Egypten zu schaden / wo sie die Hausstübren mit dem Blut des Osterlammes besprenget werden sehen. Dis ware ein Figur und Vorbedeutung / spricht der Heil. Hieron. in c. 35. Isai. daß auch die Engel jetzt ein Göttlichen Befehl haben / keinem mehr zu Schaden / welcher mit dem kostbarsten Blut Jesu Christi des wahren Osterlammes besprenget ist: Gleichsam als wollte Gott der himmlische Vatter zu den beleydigten Engeln sagen: Ich euer König hab mich durch das Blut und den Tod meines geliebten Sohns befriedigen und versöhnen lassen / und hab die sündige Menschen wieder zu Gnaden angenommen / (dann Christus innocens Patri reconciliavit peccatores: singt die Kirch in Missa pasch. Der unschuldige Christus hat die Sünder mit seinem himmlischen Vatter versöhnet) also sollet auch ihr Engel mit den Menschen Fried und Freundschaft machen wegen des Leydens und Sterbens meines Sohns.

O ihr

O ihr betrübte Adams-Kinder springet jetzt vor Freuden auf! dann die Töchter Jesu spiele! heut gar annehmlich auf / da Jesus aus seinem göttlichen Mund diese trostreiche Wort hören laßt: Pax vobis! Der Fried sey mit euch; Dann ihr habt so wol bey dem himmlischen Vatter als bey den H. Engeln Frieden erhalten. Er wird eurer verschonen / und euch nicht zu Grund richten / und diese werden euch hinführo in ihren Schutz nehmen / und aus der Gefahr herausführen.

Christe Jesu! Dir haben wir darum zu danken / daß die H. Engel jetzt unsere so gute Freund seyn: Wir verdienen es zwar nicht / aber dir zu Lieb und Ehren thun sie es / weil du uns mit deinem heiligsten Blut befreyst und erlöset hast / deshalb gelten wir jetzt auch so viel bey den Engeln. Du o Jesu hast mit deinem H. Blut die Engel so weit mit uns versöhnt / daß sie jetzt unsere Mit-Brüder und Diener wollen seyn! Dann omnes sunt administratorii spiritus &c. Ep. ad Hebr. c. 1. v. 14. Alle mit einander seynd dienstbare Geister / welche zum Dienst ausgesandt werden um derjenigen willen / die die Seeligkeit zum Erbtheil bekommen werden. Sie gehen nimmer von unserer Seiten hinweg; wann wir schlaffen / da wachen sie für uns; wann unsere Feind an uns ansetzen / da helfen sie uns; wann wir in die Gefahr gehen / so begleiten sie uns / uns zu erhalten; wann wir fehlen / so ermahnen sie uns; wann wir irren / so leiten sie uns auf den rechten Weeg / ja seynd Tag und Nacht beßissen / uns in den Himmel zu führen. O barmherzigster Erlöser! Dein heiligstes Blut hat die H. Engel so gut mit uns gemacht / dieses respectiren sie in uns.

Nach wie nährisch dann handelten jene Menschen / die durch freiwillige schwere Sünden das H. Blut Christi an ihren Seelen austilgen / dann die H. Engel werden sie verfolgen als Feind Gottes / und ihnen alle Freundschaft aussagen / wie es der H. Laur. Justin. serm. de S. Joan bezeugt: Unico peccati consensu angelorum contubernium, amicitiam Dei perdidit, ad quæ maximâ cum fatigatione assurgit. Ein Sünder hat mit einer einzigen Verwilligung in die Sünd die Beywohnung der Engeln und die Freundschaft Gottes verlohren / worzu er mit größter Beschweruß wieder erhebet und gelanget. Ja es wäre kein Wunder / wann einen solchen undankbaren Sünder die H. Engel tractirten wie die Egyptier / wie den Sennacherib / wie den Gottes-rauberischen Heliodorum.

Aber ihr arme Sünder hebet all eure Hände gen Himmel / und lobet die unendliche Barmherzigkeit eures Erlösers / welcher in der Desterlichen Beicht und Communion sein heiligstes Blut euch wieder zu

Festivale.

guten hat kommen lassen / Krafft dessen ihr wieder in die Gnad Gottes gesetzt / wieder der angenehme Kinder Gottes / wieder Mit-Brüder der H. Engeln worden seyd / und dieses ist geschehen / nachdem der Priester über euch ausgesprochen: Absolve te: Ich spreche dich loß von deinen Sünden: Welches so viel gesagt ist: alshum seynd Gott und die Engel wieder mit dir versöhnt / es ist der Fried wieder geschlossen / darum sezt der Priester hinzu: Vade in pace! Gehe hin im Frieden / befreyst von allen deinen Sünden.

Dieses wollte unser Heyland auch andeuten / da er gesprochen: Pax vobis! Der Fried sey mit euch! Mit welchen Worten er ein rechtes Freuden-Stücklein aufmachet / dardurch die betrangte Sünder versichert werden / daß sie nach der Beicht / wann sie solche anderst recht verrichtet mit Gott völlig versöhnt seyn / in welches Freuden-Stücklein auch die H. Engel also zu reden gleichsam danken / da absonderlich zur Desterlichen Zeit / in welcher die mehreste Sünder über ihre Sünden Buß thun / wahr wird jener Spruch Luc. c. 15. v. 10 Gaudium erit coram Angelis Dei super uno peccatore pœnitentiam agente. Es wird Freud seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder / der da Buß thut.

Diese Freud sucht zu verhindern der höllische Feind / der denen Menschen stets nachstellt und sie bestreitet; Und zwar vor Christi Geburt hatte er das ganze menschliche Geschlecht sehr hart getruckt / weil er damals sehr mächtig ist gewesen / da hero hat er die arme Menschen in grausame Irthum und Abgöttereyen gebracht / und dermassen zu seinen Sklaven gemacht / daß auf seinen Befehl viel tausend Menschen ihm zu Ehren seynd geschlachtet worden. Aber ein große Freud verkündigt uns heut unser Heyland / sprechend: Pax vobis! Da können wir wol aufrufen: Du o Jesu bist jetzt mit uns! Du / du bist unser Fried! Dann ipse est pax nostra &c. schreibt der H. Paul. ad Ephes. c. 2. Er / Christus selbst nemlich / ist unser Fried / der aus beyden eins gemacht / und die Feindschaft in seinem Fleisch aufgelöst hat: Da er für uns gelitten und gestritten / auch den Satan überwunden hat / daß er uns jetzt nicht mehr so leicht schaden kan.

Zweiffle niemand daran / dann was jene Harpffe des Davids 1. Reg. 16. vermögt hatte wider den leydligen Satan / das war ein Figur der Harpffen Christi. Dann wann Saul von dem bösen Feind besessen ware / so ergriffe David seine Harpffen / spielte vor ihm auf / und der böse Geist wiche gleich von dem Saul. Eben also hat der ewige Sohn Gottes

N

durch

durch den H. Propheten Isai. c. 16. schon längst vorgesagt: Venter meus quasi Cithara sonabit. **Mein Bauch wird lauten wie ein Harpfe**; Da sein H. Leib an dem Holz des Creuzes ist ausgespannt worden wie ein Saite / hat er einen lieblichen Thon von sich geben / darvon der böse Feind von dem menschlichen Geschlecht abgewichen / sein Gewalt dermassen ist verringert worden / daß er jetzt keinem mehr schaden kan / als der selbst will / der sich selbst ihm ergibt / und in seine böse Eingebungen einwilliget; Er kan keinem mehr zu / außer was ihm Gott zulasset und erlaubet / daher spricht unser Erlöser im heutigen Evangelio: Nolite timere! **Fürchtet euch nicht!** Pax vobis! **Der Fried sey mit euch!** Was für ein Freuden-Stücklein ist dieses von der Cythern Jesu!

Christe Jesu! Der H. Clemens Alexandr. in Adhort. ad Gentes vergleicht dich an dem Creuz ausgespannten mit der Harpffen Orpheus, mit welcher er nach dem Traum der Alten die grimmigste Thier besänftiget / Stein und Felsen bewegt / und an sich gezogen hat; Ach! So ziehe die wilde und harte Herzen der sündigen Menschen an dich / daß sie durch die Sünd von dir nimmer abweichen / und dem leydigen Satan ihre eigene Seelen nicht freywillig und so häufig zum Verderben einhändigen.

Aber es ist nichts gemeiners unter den Menschen / als daß sie sich muthwillig zu den Feinden Gottes schlagen! Die Sünd und der Teuffel leben in bester Verständnuß / sie haben zusammen geholfen / und den Menschen aus dem Paradies hinaus gejagt in das äußerste Elend / und hätten ihn unfehlbar in den ewigen Tod gebracht / wann sich der Sohn Gottes nicht in das Mittel geschlagen / und uns daraus erlöst hätte; Und dennoch lieben die Menschen die Sünd und den Teuffel so sehr / daß sie gleichsam ohne sie niemals seyn wollen.

Die Sünd bestreitet den Menschen stets / sie naget immer an seinem Gewissen / sie gibt seinem Herzen einen Stich über den andern / sie setzt ihn in die größte Furcht / gähling ohne Buß dahin zu sterben / und ewig verdammt zu werden / sie laßt dem Sünder weder bey Tag / noch bey der Nacht einige Ruhe / wie es der sündige David bekennet Ps. 37. Non est pax ossibus meis à facie peccatorum meorum. **Kein Fried ist in meinem Gebein für meinen Sünden;** Daher hat er reumüthig zu Gott geruffen Ps. 50. Auditui meo dabis gaudium & letitiam, & exultabunt ossa humiliata: **Gib meinem Gebein Freud und Frölichkeit / so wird das Gebein frolocken das gedemüthigter ist!** Diese Freud hat er auch erhalten / da ihm durch den Propheten Nathan ist gesagt worden: **Der**

Herr hat auch deine Sünd von dir genommen. 2. Reg. c. 12. Dieses war ein absonderliche Gnad / die vor Christo keinem widerfahren ist. Christus der Herr macht eben dergleichen Freud allen sündigen Menschen / indem er nach seiner Auferstehung seinen Aposteln und Jüngern den Gewalt hat gegeben / die Sünden zu verzeihen / durch die Absolution völlig und dermassen zu vertilgen / daß sie den Menschen nicht mehr ängstigen noch bestreiten kan / daher stellt er sich heut in die Mitten / und spricht: Pax vobis! Nun seynd euere Herzen und Gewissen nach der Absolution wieder ruhig / jetzt seynd ihr wieder außer der Gefahr der ewigen Verdammnuß / wann ihr also ohne Sünden bleibt. Was für ein Freuden-Stücklein ist dieses! Wie lieblich lautet die Cythern Jesu! O Jesu! Gib deine Gnad darzu / daß aus uns keines mehr sündige / und den gemachten Frieden mit Gott deinem himmlischen Vatter breche.

Der H. Vatter August. legt das Wörtlein Pax also aus: Durch das P. versteht er den Vatter / welcher ist Principium & Finis: **Der Anfang und das Ende.** Apoc. 1. Durch das A. Gott den Sohn / welcher auch von sich selbst bekennet: Ego sum Alpha & Omega. 1. bid. Durch das X. so von zweyen zusammen ist gefügt / den H. Geist / welcher von zweyen ausgehet; Da nun Christus den lieben Frieden angewünscht / und gesprochen: Pax vobis! Hat er gewünscht den Vatter / den Sohn / und den H. Geist / daß wir mit demselben mögten leben in Fried und Einigkeit / und mit diesem Dreieinigen Gott mögten vereint seyn und bleiben / in allem den göttlichen Willen vollziehen / und dessen Gebot halten mögten / alsdann werde uns der himmlische Vatter mit seiner Allmacht beschützen / Gott der Sohn mit seiner Weisheit regieren / der H. Geist mit seiner Lieb uns erhalten / o wol ein guter Wunsch! Hanc pacem, qui acceperit, teneat, sagt S. Aug. qui perdidit, repetat! **Wer diesen Frieden mit Gott die Oesterliche Zeit überkommen hat / der erhalte ihn / wer ihn aber verlohren durch die Sünd / der suche ihn wieder!** Sonst wird er vom Vatter verstoßen / vom Sohn enterbt / vom H. Geist für unartig erkannt werden.

Dann diß / sagt der H. Leo serm. de Nat. ist eigentlich der innerliche Fried oder der Frieden mit Gott: Velle quod jubet, & nolle, quod prohibet: **Wollen was Gott will / und nicht wollen / was er verbietet.** Wer mit Gott will Frieden haben / der muß es machen / wie die Nachtigallen / von denen der H. Albert Magn. schreibt / daß sie solche Liebhaber in seyn der lieblichen Stimmen / daß wo sie etwas Liebliches singen oder schlagen hören / da siegen sie

sie hinzu/ ja im Schlagen selbst miteinander certiren/ daß sie crepiren mögten/ wie dann Famianus Strada erzehlet von einem Lauten-Schläger und einer Nachtigall/ daß sie so lang miteinander certirt haben/ bis die Nachtigall tod herunter gefallen ist. Also muß auch ein Friedliebender Mensch mit Gott certiren: Dann die göttliche Lauten laßet hören: Pax vobis! Der so lang gewünschte Frieden seye mit euch arme Sünder! So muß auch der Mensch als ein schlagende Nachtigall gleichfalls hören lassen: Pax! Ich verzeihe um Gottes willen allen/ die mich haben beleidigt: Er muß mit ihm certiren in der Demuth/ und demüthig seine Sünden beichten und bekennen; Er muß mit ihm certiren in der Gedult/ und mit Gedult übertragen seinen Nächsten/ und was ihm sonst Gott zuschicket; Er muß mit ihm certiren in der Liebe/ und den himmlichen lieben/ der ihn so heiß-brinnend geliebt hat/ mit einem Wort: Debet velle, quod iubet &c. Er muß lieber sterben wollen/ als etwas thun/ was Gott mißfällt/ er muß mit Gott gänzlich übereinstimmen.

Aber die sündige Menschen wollen gar nicht mit ihrem Erlöser übereinstimmen; Er liebt sie inbrünstig/ sie aber wollen ihn nicht wieder lieben; Er/ da sie Feind waren/ hat sie wieder mit seinem himmlischen Vater versöhnet/ wie der H. Paul. ad Rom c. 5. schreibt: Cum inimici essemus, reconciliati sumus Deo per mortem Filii eius. Die Sünder aber verwerffen mit ihren bösen Begierden und Gedanken diesen Frieden/ dann qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant praelia. Ps. 139. Die Böses gedanken im Herzen/ reichen Streit an den ganzen Tag; Sie beleidigen den Sohn Gottes/ als wäre er jederzeit ihr ärgster Feind gewesen; Sie bereiten mit ihren neu wiederholten Sünden ein neues Kreuz/ und neue Nägel/ ihn noch einmal anzuhängen/ wie der H. Paul ad Hebr. c. 6. schreibt: Rursum crucifigentes sibi met ipsi Filium Dei; Nicht zwar leiblicher Weis/ sondern in einem sittlichen Verstand/ welchen Cornel. à Lap. in c. 3. Malach. auslegt: Quot peccata committis, tot clavos adigis per Corpus Christi: Wie viel Sünden du begehest/ so viel Nägel schlägest du durch den Leib Christi.

Die gemeine Meinung ist/ Christus seye mit drey Nägeln an das Kreuz angeheftet worden; Dieses thun noch im geistlichen Verstand die Sünder/ wie P. Math. Faber Conc. 1. Dom. Quinquag. aniehet/ die erste Sünden gehen durch die Füß Christi/ dann sie machen/ daß er mit seiner heilmachenden Gnad nicht mehr hinein gehen kan in die Seel; Wann der Sünder wieder sündigt/ so schlägt er auch einen Nagel durch sein rechte Hand/ mit welcher er Gutheraten austheilet/ verhindert also/ daß er sich nicht mehr freygebzig erzeigen kan. Festivale.

Sündigt der Mensch noch ferners/ so nagelt er auch die linke Hand an/ mit welcher er die Sünder züchtigt durch zeitliche Straff und Widerwärtigkeiten/ um sie dardurch von dem gefährlichen Sündigen abzuhalten. Also kreuzigen die Sünder dem Sohn Gottes sibi met ipsi, ihnen selbst/ das ist/ wie gemeldter Prediger sagt/ zu ihrem eigenen Schaden und Verderben/ indem sie ihm die Hand gleichsam annaglen/ daß er ihnen weder mit Guts thun/ weder mit Züchtigen helfen kan. Ach nicht also ihr Sünder! Dann Christus Jesus wird einstens diese Nägel gebrauchen/ euch damit ewig zu peynigen.

L. 2 Reg. c. 18 findet ihr/ daß Joab den Absalon an dem Baum hangend mit dreyen Längen durchstochen habe/ der ihn doch zuvor seinem erzörnten Vater dem David versöhnt hatte/ warum dieses? Der H. Chrysost. in Ps. 7. antwortet/ es seye aus gerechtem Urtheil Gottes geschehen/ daß eben dieser ihn zu Grund gerichtet habe/ welcher ihn zuvor mit seinem Vater versöhnt hatte. Also ach Sünder/ wird es uns auch ergehen; Es hat der ewige Sohn Gottes uns mit dem himmlischen Vater versöhnet/ da wir aber gegen ihm so undankbar seynd/ und ihn wieder aufs neu beleidigen/ so wird eben dieser/ der uns versöhnet/ in der Stund unsers Tods wider uns seyn/ er wird uns mit seinen dreyen Nägeln einen tödlichen Schrecken ins Herz einjagen/ welche er vergebens für uns in seinen H. Leib hat einschlagen lassen.

Es spricht unser Heyland im heutigen Evangelio: Ego sum: Nolite timere! Ich bins/ fürchtet euch nicht! Er will gleichsam sagen: Ich bins/ der euch den Frieden auf Erden und in dem Himmel gestiftet/ der euch von der Sünd/ von dem ewigen Tod/ von der Sclaverey des Teuffels heraus geholfen/ so fürchtet euch dann nicht/ ich will euch noch ferner helfen; Darum sollen wir ihn nicht mehr beleidigen/ damit er uns nicht gar verlasse/ wie jene Juden.

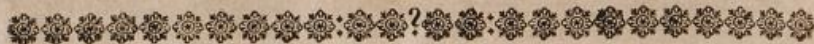
Wie er das erste mal zu denen Juden/ die ihn fangen wollten/ gesprochen: Ego sum: Ich bins: Seynd sie niedergefallen/ aber bald wieder aufgestanden; Wie er aber das andermal gesprochen: Ego sum: Seynd sie nicht mehr gefallen. Der H. Rupertus L. 13. in Joan. c. 28 sagt: Das erste Ego sum seye ein groffe Barmherzigkeit gewesen/ indem er ihnen dardurch seine Macht zu erkennen gegeben/ daß sie nemlich sich sollten fürchten/ ihn ferners zu beleidigen; Weil sie sich aber diesen Streich nicht zu Nutzen gemacht/ hat er sich auf das andere Ego sum von ihnen fangen lassen/ und dardurch ein groffe Strengheit gezeigt/ indem er sie in der Freyheit gelassen/ ihre Bosheit ferners fortzuführen.

A.A. Wir seynd schon oft zu Boden in die Sünd gefallen/ jetzt durch die Oesterliche

Beicht hat er uns wieder lassen aufstehen / und sagt: Ego sum: Ich bins: Der euch mit meinem Blut geholfen. So erkennet diese grosse Barmherzigkeit / und besseret euch / er mögte euch sonst zur Straff in der Sünd sterben und verderben lassen.

Christe Jesu! Lasse deine Cythern noch einmal hören / und spreche zu unsern Passio- nen und unordentlichen Gemüths-Regun- gen: Pax vobis! Auf daß wir dich nicht mehr

beleidigen / sondern dir Lobsingem mit dem Psalmisten David in Plalterio Decachor- do, auf der Harpfen von zehen Saiten. Pl. 143. Das ist nach Auslegung S. Au- gustini: damit wir dein H. 10. Gebot nach Möglichkeit halten! Lasse uns endlich nach der allgemeinen Auferstehung des Fleisches den ewigen Frieden mit allen Kin- dern Gottes genießen / und ewig singen: Alleluja. Amen.



Am Fest des H. Martyrers Georgii.

T H E M A.

Eques in Veste Candida, 2. Macchab. 11.
Ein Ritter in einem weissen Kleid.

Syn.

Ein grosser vor andern Ritterlicher Heiliger.



Er H. Georgius wird heut billigt als ein grosser Heiliger und Fürbit- ter bey Gott / als ein triumphirender Marty- rer und Blutzug Chri- sti mit hochfeyerlicher Andacht verehret: Unerachtet er kein einzi- ges Zeichen der Marter mit sich führet / son- dern jederzeit nur als ein Ritter freudig und glorreich daher reitend wird gemahlt und vorgestellt / indem doch alle H. Marty- rer in denen Gemälden das Kennzeichen ihrer Marter bey sich tragen: Dann dem H. Stephano mahlet man zu die Stein / mit denen er versteinigt ist worden / dem H. Lau- rentio seinen Ross / dem H. Sebastiano die Pfeil / dem H. Ignatio seine Löwen / der H. Catharina ihr Rad / der H. Agatha ihre abgeschnittene Brust / der H. Apollonia die Zangen oder ihre eingeschlagene Zahn zc. Allein der H. Georgius wird uns vorgestellt als ein Kriegs-Mann in einem Harnisch / wie ein Ritter mit einem Drachen / den er durchstochen / samt einer Jungfrauen / die er soll erlöst haben: Ohne einiges Kennzeichen eines Martyrers. Warum das?

Darum / gleichwie immer einer höher ist in dem Himmel als der andere / nachdem er auf Erden frömmere gelebt / und mehrers gelitten: Also ist der H. Georgius auch we- gen seinen hohen Verdiensten unter andern gemeinen Heiligen / was da ist ein edler Rit- ter unter den gemeinen Soldaten / weil er auf Erden sich auch ritterlich verhalten wi- der die Welt / Fleisch / und Teuffel / als ein edler Ritter gegen jenem Drachen sich auf- geführt / von welchem der H. Joan. A- p. 12. sagt: Draco magnus rufus; Daß er seye ein grosser rother Drach / nem-

lich der leydige Satan / der schon viel tau- send Seelen verschlungen / und die ganze Welt vor ihm in Gefahr stehet. Wider diesen Drachen / von welchem Job redet c. 41. Sein Athem machet die Kohlen brinnend / und eine Flamme gehet aus seinem Mund: Welcher nemlich die Men- schen / deren Natur ohne das zu allem Bösen geneigt ist / mit unlauren Begierden entzün- det / und viele um die Jungfrauschafft / ja ins ewige Verderben bringet.

Deswegen ist er auch in seinem ritterli- chen Aufzug heut viel mehr als ein Christli- cher und geistlicher / dann ein weltlicher Ritter anzusehen und zu betrachten / dessen Schild das einige Vertrauen auf Gott / dessen Wappen sein grosse Gedult / dessen überwundene Feind der zu Füßen liegende höllische Drach / dessen Triumph- Pferd das H. Creutz ware / wie von ihm ausdrück- lich sagt S. Thom. Aqu. Pro Equo ha- buit crucem, für sein Pferd hat er ge- habt das Creutz / als ein Leib- Pferd Chri- sti des Herrn / und auf solchem ist er in Him- mel eingeritten / darinn nun auf ewig pran- gend mit dem Ehren-Titel: Eques in veste candida: Als ein Ritter in dem weissen Kleid der himmlischen Glorie.

Gleichwie dann dieser H. Martyrer insgemein nur genannt wird der Ritter Sanct Jörg / als wollen wir kühnlich se- hen / was er nun für ein edler zimmer- licher Ritter seye / und wie ritterlich er sich in diesem gefährlichen Weltleben verhalten habe: Zu Ehren des Herrn der Heerschaar- en / und dessen edlen Ritter S. Georgii.

Carolus der fünfte dieses Namens / Römischer Kayser / wurde einstens befragt: Welcher Soldat im Feld / welcher Ritter das Lob vor andern verdiene? Da gab er diese